

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Gasse Nr. 6/6, und durch Sortimente von Deutscher Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 23 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.95, wo keine Post am Orte M. 3.34.

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionspreis: 30 Pf. beträgt für die einblättrige Colonnenzeile oder deren Raum 25 Pfennige, für Anzeigen, welche die Veranlassung anzeigen 15 Pfennige, für Anzeigen, welche die Veranlassung anzeigen 15 Pfennige, für Anzeigen, welche die Veranlassung anzeigen 15 Pfennige.

Telephon Redaktion 3141.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 23.

Donnerstag, den 28. Januar 1909.

20. Jahrgang.

### Die Wahlrechtsforderungen abgelehnt!

Das preussische Dreiklassenparlament verwehrt am Dienstag nur noch wenige Stunden auf die Beratung der Wahlrechtsanträge, die allein von drei liberalen Rednern ausgefüllt wurden. Der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg zog sich wenigstens rednerisch mit einigem Anstand aus der Affäre; er antwortete wenigstens äußerlich scharf genug auf die konservativen Provokationen vom Montag. Er höhnte die Reaktion, daß sie ihre christliche Gemeinsamkeit mit dem Zentrum gerade in dem Augenblick angedeutet hätten, wo das Zentrum im Namen des „Christentums“ ein gleiches Wahlrecht forderte, während sie fortwährend hartnäckig an dem ungerichten und überlebten Dreiklassenwahlrecht festhielten. Da rügte er für seine Person noch das Christentum des Zentrums vor; denn das Christentum der Konservativen diene nur dazu, den Heuchelmantel für ihre eigensüchtigen Interessen abzulegen. Auch sonst sagte Dr. Friedberg den Konservativen manche unangenehme Wahrheiten. Sie spielten sich als die bewährtesten Hüter des Thrones auf und kümmern sich dabei nicht in mindesten darum, daß in der Thronrede die Wahlrechtsreform für eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart erklärt worden ist. Sie wollen also die Krone bevormunden, nicht der Krone dienen. Ganz offen sprach der nationalliberale Redner auch aus, daß, wer die schweren Schäden des Dreiklassenwahlrechts leugne, sie einfach nicht sehen wolle. Am letzten Ende aber fehlte doch dieser parlamentarischen Vertretung des großindustriellen Bürgertums die Eigenschaft, die immer ihre schwächste Seite war, der Mut. Statt den Odenburg und Richthofen zu erklären, daß nach den vielen Rücksichtslosigkeiten der Junker die Liberalen jetzt auf den Block pfeifen und Anschluß nach links suchen würden, erklärte Dr. Friedberg, daß die Nationalliberalen es darauf ankommen lassen wollten, aus dem Block herausgeworfen zu werden, um dann allein wieder ihren alten Weg der halben, unentschiedenen und in Wahrheit unfruchtbaren Opposition zu gehen. Dann folgte Herr Dr. Wiemer. Ueber sozialdemokratischen Terrorismus bei der letzten Landtagswahl redete er den größten Unsinn, den man sich überhaupt denken kann; er warf uns vor, daß wir das Wahlgewinnnis trivial verlegt und die Wahlfreiheit schändlich mißachtet hätten. Wahlgewinnnis bei der Dreiklassenwahl? Hat Herr Dr. Wiemer vielleicht einmal etwas davon gehört, daß zu dem preussischen Abgeordnetenhaus öffentlich gewinkt wird, daß es da gar kein Wahlgewinnnis gibt? Ähnlich oberflächlich redete Dr. Wiemer über den Terrorismus unserer Gegner, der uns erst zu der Notwehr gezwungen hat, und über die Schuld der Freikämpfer an kommunalen Wahlrechtsverschlechterungen, die er hilflos stammelnd bestritt. Auf den Block verzichtete

er, nachdem die Konservativen ihn entwei geschlagen, nun auch seinerseits. Aber nicht in frischem Kampfesmut, sondern mit wehmütiger Resignation, daß es mit der freisinnigen Regierungs- und Ordnungsherrschaft schon so bald vorbei sein solle. Wenn Dr. Wiemer übrigens meinte, die Freisinnigen würden nach der Zertrümmerung des Blocks so dastehen, wie vor seiner Gründung, so irrte er sich; sie haben seitdem in den Blockzeiten all ihre Grundsätze schmuckvoll verraten.

Nach einer unbedeutenden Schlussrede des Freisinnigen Hoff kam man zur Abstimmung über die Wahlrechtsanträge. Außer den unmittelbaren Reaktionsären, den ausgesprochenen Agrariern, den Konservativen und Freikonservativen, die natürlich gegen jede Wahlrechtsreform stimmten, stimmten die Nationalliberalen gegen das gleiche Wahlrecht, das Zentrum gegen die Neueinteilung der Wahlkreise, die eine unabwiesliche Bedingung für ein gerechtes Wahlsystem ist. So fielen die grundsätzlichen Wahlrechtsforderungen mit großen Mehrheiten. Aber für die Forderung des geheimen und des direkten Wahlrechts hätte sich selbst in dem reaktionären Dreiklassenparlament eine Mehrheit finden müssen. Denn auf diese Forderung hatten sich Zentrum, Nationalliberale, Freisinnige und Polen längst festgelegt. Da aber stellte sich das Ueberraschende heraus, daß für sich allein die Konservativen und Freikonservativen diesen Teil der Wahlrechtsanträge zu Fall brachten, weil sie in großer Zahl erschienen waren, während Nationalliberale und Zentrum fast die Hälfte ihrer Mitglieder abkommandiert hatten. Mit 168 gegen 165 Stimmen wurde auch dieser Rest der Wahlrechtsforderung abgelehnt und zur geheimen Freude aller bürgerlichen Parteien wieder einmal ein positiver Beschluß zur preussischen Wahlrechtsreform vereitelt. Nun wird die Wahlrechtsfrage wieder im Vette der Vorarbeiten des Wahlrechtskommissionars schlafen, bis eine neue kräftige Aktion des Proletariats sie zu neuem Leben weckt.

Nachträglich entnehmen wir dem „Vorwärts“ noch folgendes Demonstrationsschild:

#### Eine Sonntags-Demonstration beim Schloß.

Trotz der Absperrungen gelang es doch einzelnen kleineren Trupps der aus den Versammlungen kommenden zu der Straße „Unter den Linden“ vorzudringen, während andere durch die Straßenbahn und Omnibusse in den Bereich der „Gefechtslinie“ geführt wurden. Um ein Viertel nach 1 Uhr schloß sich ein wohl 300 Mann starkes Schutzmannsbataillon auf das Schloß zu, von dem die Puppstandarte wehrte. Noch ist alles ruhig. Die eine Vorreihe zu Kaisers Geburtstag steht's aus. Da bräunen urplötzlich anhaltende Hochrufe auf die internationale Sozialdemokratie vom Wasser herüber. Trotz der strengen Absperrung haben Tausende sich in unmittelbarer Nähe des grauen königlichen Steinbauwerks zusammengefunden und schmettern machvoll ihren Ruf zu den Fenstern des Schloßes empor. Wie der Wind sind die Berittenen da, legen hinter der Schloßbrücke nach dem Schloßhof hin und dem Zeughaus hinein — aber es kommt zu keinerlei ernstlichen Zusammenstößen. Müßt dringt vom Schloßhof her... „Wer will unter die Soldaten, der muß haben ein Gewehr!“ Gelächter empfängt die abgelehnte Wache der „Franzer“. Und als die Kapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“ spielt, antwortet die Menge, die Instrumente

überhörend mit der Marschmusik. Das war ein Signal für die Bechelten zum Angriff. Aufgeregt steht bei der Neuen Wache ein Artilleriegeneral von außerhalb, ein leidenschaftlicher General. Während blüht er auf die langsam, langsam vorüberziehenden Arbeiterscharen. Von der Schloßbrücke rücken oberhalb Schutzmannsketten an und säubern die „Linden“. Alles was nach Arbeiter ausläuft, wird zurückgedrängt, dagegen können die „Herrschaften“ passieren. Ein Polizeikommandant deutet erregt nach den vor Arbeiter voll besetzten Fenstern des Zeughauses, lebhaft spricht er auf einen anderen Polizeikommandanten ein, aber sein offener Wunsch, das Zeughaus zu räumen, geht nicht in Erfüllung.

Um 2 Uhr ist es in der Berliner Einigungsstraße wieder ruhig. Die Schulleute stehen umher. Manzig Mann leiten eine höhere Mädchenschule unter dem Gaudium des Publikums sicher nach einer Nebenstraße. Die Radfahrerpatrouillen haben vor der Universität abgefahren und lauern vertriehlich am Friedrichsdenkmal. „Allen Frieden“ halten sechs Polizeikommandanten hoch zu Kopf. Um 1/2 3 Uhr, kommt noch einmal Leben in das Straßenbild. Berittene und Radfahrer jagen über das Pfaster, die Schulleute richten sich aus ihrer Selbstorgie auf und stehen starr. Von der Schloßbrücke her erdient der Dreiklang der Stadtbekannteren Tönen... der Kaiser fährt aus, heute ohne das Gurren des Lindenpublikums. Ob er die nach ihrem Rechte rufenden Massen gesehen, ob er ihre dräuende Forderung vernommen hat?

### Politische Uebersicht.

**Wißbergungte Geburtstagsfeier.** Wilhelm II. überschreitet am 27. Januar die Schwelle der Fünfziger. Schon bei seinem zwanzigjährigen Regierungsjubiläum im Sommer des Vorjahres hat sich gezeigt, daß die festliche Stimmung des Volkes, die bei solchen hohen Anlässen immer vorhanden sein soll, nur in der Phantasie der offiziellen Presse besteht. Diesmal ist die Neigung zu byzantinischem Ueberfluthung außerhalb jener Kreise, in denen die Königsfeier gewerksmäßig betrieben wird, noch geringer als damals. Außer der „Nordd. Allgem. Zeitung“ haben sich von der Berliner Presse nur die ausgesprochen konservativen Blätter schon am Vorabend zu den üblichen Artikeln entschließen können und auch hier wird die Begeisterung noch durch einige kleine Einwürfe temperiert, wie z. B. in der „Deutschen Tagesztg.“, die verkündet, „die Macht der Krone“ könne „nur da n fest bleiben“, „wenn die verfassungsmäßigen Schranken überall gewahrt und innegehalten werden.“ Solche Glückwünsche mit Vorbehalt können nicht gerade herzerhebend wirken; nebenbei wird aber natürlich dem Kaiser auch viel Schmeicheles gesagt, so z. B. in der „Kreuzzeitung“, „daß er in vielen Fragen der Heerführung von allen Autoritäten als Spezialist im modernen Sinne des Wortes mit Achtung anerkannt wird.“ Das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Partei hegt den Wunsch, daß es dem Kaiser gegeben sein möge, seine Autorität als Heerführer wie bisher auch künftig nie anders als im tiefsten Frieden zu erproben.

Als Ersatz für die trockene Röhle der Konservativen tritt allerdings nunmehr die Presse der freisinnigen Partei

### Der letzte Komödiant.

Roman in drei Teilen von Carl von Holtel.

100  
Doch nein, er galt dem weiblich-eitlen Bedauern über eine ehemals glatte Larve, die man hübsch gefunden, die jetzt häßlich war; er galt dem Gedanken: Sie wird dich nicht mehr erkennen; wie soll sie dich noch lieben? Und da beschloß ich keinen Schritt zur Herstellung meiner Ansprüche als Lebendiger zu tun; beschloß, den Schauspieler Wulf für tot gelten zu lassen. Besser sie beweinte mich wie einen Abgeschiedenen, als daß sie sich vor dem Wiederkehrenden entsetzen sollte! Wie ich durchgeföhrt habe, mich späteren Nachforschungen zu entziehen, in Büffel eine Zeitlang mein Dasein zu fristen und endlich eine Reiselegitimation zu erhalten, die meinen ohnehin nicht authentischen Namen Wulf in den selbstgewählten Tod umwandelte... das gehört nicht hierher, sondern in den Bereich langweiliger Formalitäten. Denen, ich betrat Teufelskand's Boden als „Schauspieler Tod“, nachdem ich mich erst ein halbes Jahr lang mit einigen ambulanten Bühnen im Elfaß herumgetrieben, welche, dort auf Durchmärsche unserer Truppen spekulierend, bald zu Grunde gingen. In Nachen bestiegte ich, was sich schon in kleinsten Orten vor nachschichtigsten Zuschauern gezeigt, daß es keine kosmetischen Mittel gebe, meinen Jammerstag vor den Lampen präsentabel zu machen; daß ich aufhören müßte, vor den Schau zu spielen. Da zog ich mich beschetten in die Dunkelheit des Souffleurlorens zurück; wurde abgemeldet, je nachdem die Umstände verlangten, oder gestatteten: Inspektor, Abschreiber, Theaterdiener, wieder Souffleur, und gelangte schließlich zu der Ueberzeugung, daß letzterer Beruf noch der „anspruchsvollste“ für mich ist. Sie sehen mich auf der Wandering nach einem stabilen Mädchen bei einem anständigen Theater. Im Leipziger Rosentale, vor Schilders Wohnung, ergriff mich — Ihnen wird die Ideenverbindung einleuchten! — plötzlich die Sehnsucht, ein paar Stunden hier zu atmen, wo der verstorbene Wulf gelebt, wirklich gelebt hat, und mich nach... nach seinen Freunden zu erkundigen. Einen davon habe ich gefunden. Dieser will mir gütig von den anderen sagen; und wenn er das getan... wenn ich gehört... wenn ich gesehen habe... werd' ich wieder scheiden, wie ich kam: unbemerkt, unentdeckt, unbeachtet.

dieser stillen Frau gehöriges Haus in der Vorstadt, nicht fern von hier. Dort lebte sie getrennt von den Menschen, losgerissen von ihren Bekannten, nur dem Lächeln... und der Erinnerung. Ich habe sie bisweilen gesehen. Sie klagte nie... sie beweinete lächelnd einen Totgeglaubten... und festhielt das Kind. Als ihre Mutter starb, verkaufte sie die kleine Wohnung. Kurz vor ihrer Abreise habe ich sie noch einmal aufgesucht. Da versicherte sie mich, sie scheide gern von hier und werde nur dreierlei vermissen: der seligen Mutter Grab — mich — den Pavillon am Ende des Gartens, wo sie mit dem Kinde über Sommer gewohnt habe. Der Herr Kommerzienrat hat sich zum dritten Mal verheiratet. Ich kenne Julius Nachfolgerin nicht. Wohin jene mit dem Kinde gezogen, vermag ich nicht genau anzugeben; sie war selbst noch unschlüssig, und ich habe vergessen...

„Kürzesten Sie nicht, daß ich in Sie dringen werde, sich zu erinnern! Ich will's nicht wissen. Sie ist hin und tot sei tot! Hoffentlich leidet sie keinen Mangel?“

„Ameisenweg! Sie ist wohlhabend für ihre Bedürfnisse!“  
„Dann hab' ich nur eine Verpflichtung: sie bei dem Glauben zu lassen, daß ich eingekerkert bin, und den Frieden ihres Kindes, den ihrigen nicht mehr zu stören. Sie wird die Tochter lehren, den verstorbenen Vater lieben. Das ist ja mehr, als er verdient. Haben Sie Dank für den Trost, den Sie mir gaben; ich gebe.“

„Wohin?“  
„Weiß ich's?“  
„Aber das ist törichter Trost. Zugestanden, daß Sie auf der Bühne zu glänzen verhindert sind, deshalb dürfen Sie doch nicht zum darbenenden Landstreicher werden. Einem Manne von Ihrer Bildung stehen hundert kleine Kemter auf, und des tapferen Kriegers werden die Behörden sich annehmen!“

„Vergessen Sie nicht, daß der tapferer Krieger nicht viel besser ist wie ein Deserteur! Und gesetzt, dieser Stein des Anstoßes ließe sich beseitigen... was Sie meinen, ist so leicht nicht zu erringen. Ich hab' es nur bis zum Gemeinen gebracht in meiner kurzen Dienstzeit. Der Anspruch gibt's gar viele. Aber war' ich Offizier gewesen — bevor ich angestellt würde, müßte ich eine Prüfung überstehen. Dazu gehört mehr als unfernerer geleitet hat. Mein bisheriges Wissen paßt in kein Fach. Ich hörte von einem Leutnant, der früher ebenfalls Schauspieler, ebenfalls verbannt, ebenfalls nicht mehr Bühnenfähig, nach dem Feldzuge, mit dringenden Empfehlungen ausgestattet, der Reiterung in R., wo ich gerade als Rollenstreifer begeistert, zur Vermeidung überwiegen war, mit der Bestimmung: „ihnen seinen Fähigkeiten und Kenntnissen gemäß anzustellen!“ Er ward einem Examen unterworfen. Sie können denken, daß wir zum Theater Gehörigen sehr gespannt gewesen sind auf den Erfolg. Eines Tages begegnete ich unter den Fenstern des Regierungsgebäudes dem Amtsboten, der uns gewöhnlich die Fünfzegerplare zurückbrachte, und den ich, als Doppel genauer kannte.

Wie steht es mit dem Examen des Leutnants? fragte ich. Ach lieber Gott, seufzte der Mann, und deutete nach einem Fenster des großen Hauses hinauf; sie haben ihn seit gestern vor, aber er will durchaus nichts gesehen! — Das Resultat seiner verfluchten Sachverständigen ließ darauf hinaus, daß er seinen „Fähigkeiten und Kenntnissen entsprechend“ zu einer Chauffee-Einnehmerstelle vorgeschlagen wurde. Das war ein Leutnant! Ich, wenn mich das Glück wider Gewohnheit begünstigte, würde höchstens zum Schloßbaupolizeibeförderung und müßte auf einem Fleck am Chauffeegegraben stehen, bis ich würdig wäre. Besser, ich wandere! Alle Komödianten sind zu nichts nütze, als im Chauffeegegraben zu sterben. Adieu, Professor, Gott segne Sie!

Und hier findet nun die beschwerliche, oft undankbare Arbeit des Verfassers für einige Seiten willkommene Unterstutzung. Er braucht nicht fortwährend in zerstreuten, oft unvollständigen Schriften zu wühlen, wenn er folgerichtig und zusammenhängend erzählen will; er braucht, ein Weichling lang, die beschriebenen handelnden Personen nicht lebend einzuführen, sich in Gedanken und Gefühle seines Geldes zu versenken und dabei tausendfache Mühsal auszuüben, ob er richtig geraten, ob er der Wahrheit die Ehre gegeben hat. Nehmt darj er es sich bequemer machen; darf nur Auszüge liefern aus Wulfs hinterlassenen Papieren. Bis zum Abschluß dieses lebenden Buches spricht der Geldbeider vorangehender Hände in erster Person. Wir bleiben bei dem Reichtum vorhandenen Materials nur die eine Sorge, passende Auswahl zu treffen aus den Blättern:

Fragmente aus W. Tod's Leben.

1.

Gott behüte mich, gewissenhaft ein Tagebuch zu führen! Das mag Allerliebste sein für neblige Pensionärinnen und ausgehende Staatsbeamte; für Redende, die willkürlichliche Bredeln verfaßten; für Schriftsteller, welche anderer christlicher Leute Gedanken und Aussprüche zu eigenen Büchern heischen wollen; für vielerei Menschen!... Mir sagt's nicht zu. Ich mag mich durchaus nicht mehr binden. Ungebunden wie diese vereinzelt groben Papierbogen, soll mein Wille bleiben. Heute wenig, morgen viel, übermorgen nichts, ich schreibe lediglich, wie ich das Bedürfnis dazu empfinde, und wenn ich mein Herz erleichtern will. Wer niemand mehr hat, dem er sich anvertrauen könnte, mag mit sich selbst sprechen und sich Lust machen, indem er sich ausschreibt. Was man denken und schreiben im Kopfe behält, kann bald zur Last werden. Steht's schwarz auf weiß in toten Lettern da, dann ist man's los. Wer trägt mir das, daß ich bei meiner körperlichen Fähigkeit nicht viele Jahre lang noch mich mit dem Dasein herumblasen muß? Es können Tage kommen, wo ich noch elender bin als heute und demnach lebe. Dann wird mich's tröstend zerstreuen, dies Geschreibsel zu lesen. (Fortsetzung folgt.)



lichtig, sondern wird vielmehr von der gesamten Fraktion lebhaft bebauert. In der Beurteilung des sachlichen Wertes der in Frage kommenden Gesetzesbestimmungen waren und sind die Fraktionsmitglieder einig. Eine tatsächliche Meinungsverschiedenheit bestand nur über die politische Wirkung der beschriebenen Abänderung dieser Bestimmungen. Hierüber ist die Fraktion in der vorausgehenden Fraktionsführung nicht in ausreichendem Maße erfolgt, zumal an derselben nicht alle Mitglieder der Fraktion teilnehmen können.

### Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 27. Januar.

#### Die fürsorgliche Polizei.

In einer anderen Stelle der heutigen Nummer berichten wir über die machtlose Polizei, die dem Vordringen der begeisterten Patrioten beim Japsenstreich nicht Stand zu halten vermochte und ruhig zusehen ließ, wie der Schussanstand von den wohnenden Kurajafretern gewaltsam durchbrochen wurde. Diese Unzulässigkeit der Polizei habe ihre guten Gründe: Der Doktor Meinko hatte die Ehre seiner Truppen in die Obhut der Vorstadt dirigiert, damit sie dort das — Gewerkschaftshaus vor den lärmenden „General-Angelegenheiten“ feiern können. Diese Beschlüsse der Polizei habe ihre guten Gründe: Der Doktor Meinko hatte die Ehre seiner Truppen in die Obhut der Vorstadt dirigiert, damit sie dort das — Gewerkschaftshaus vor den lärmenden „General-Angelegenheiten“ feiern können.

Die Beschlüsse der Polizei habe ihre guten Gründe: Der Doktor Meinko hatte die Ehre seiner Truppen in die Obhut der Vorstadt dirigiert, damit sie dort das — Gewerkschaftshaus vor den lärmenden „General-Angelegenheiten“ feiern können. Diese Beschlüsse der Polizei habe ihre guten Gründe: Der Doktor Meinko hatte die Ehre seiner Truppen in die Obhut der Vorstadt dirigiert, damit sie dort das — Gewerkschaftshaus vor den lärmenden „General-Angelegenheiten“ feiern können.

Erst als wir heute früh von den Erfolgen der begeisterten Monarchisten an der Sternede laien, ging uns ein Licht auf. Die Polizei habe einfach verstanden wollen, daß der Lauf der radikalen Patrioten die idyllische Ruhe des Gewerkschaftshauses löse. Wie so viel Fürsorge und wir natürlich dankbar, nur bitten wir inständig den Präsidium, uns künftig wenn er unser Heim wieder einmal vor Patrioten zu beschützen für nötig halten sollte, über den Zweck dieses freiwilligen Schutzes aufzuklären, damit die Polizei bei uns nicht in schwarzen Verdacht gerät. ....

\* Eine öffentliche Frauen-Versammlung findet heute Mittwoch, den 27. Januar, im „Kühlen Strand der Oder“, Adalbertstraße 12, statt. Als Referent ist Genosse Redakteur Georg Beyer gewonnen worden, der über „Die Frau im wirtschaftlichen und politischen Leben“ sprechen wird.

\* Achtung, Gewerkschafts- und Vereinsvorstände! Donnerstag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im Saale des Gewerkschaftshauses eine kombinierte Versammlung statt, in der die Lokalkommission den Bericht über ihre Tätigkeit im verflochtenen Jahre, sowie den Kassenbericht und Bilanz über das Grundstück Maraschensstraße 17 sowie des Gewerkschaftshauses erstatten wird. An dieser Versammlung sollen teilnehmen: Der Vorstand und die Disziplinsführer des Sozialdemokratischen Vereins, die Vorsitzenden und Kassierer, sowie die Kartell-Delegierten der freien Gewerkschaften und schließlich die Vorstände des Arbeiter-Turn-, Radfahrer-Vereins und des Arbeiter-Sängerbundes.

\* Gewerkschaftsarbeit. Die Gewerkschaftskassierer, welche die Beiträge für das 4. Quartal 1908 noch nicht entrichtet haben, werden dringend ersucht, dieselben umgehend an den Kartellkassierer abzuführen. Der Kartellvorstand.

\* Zur neuen Hundesteuerordnung. Der Finanzausschuß der Stadtverordneten-Versammlung stimmt in seiner gestrigen Sitzung der sozialdemokratischen Anregung zu, die Steuerfreiheit für Ziehende aller Gewerbetreibenden mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark zuzugestehen, aber auch den unselbständigen Personen, die bei der Ausübung ihres Berufs einen Hund besitzen. — Die Vorlage des Magistrats hatte die letzteren vom Recht der Steuerfreiheit ausgeschlossen.

\* Neue Straße. Die Straße 3b des Bebauungsplanes der Südvorstadt, welche als westliche Parallelstraße der Rheidenerstraße die Gellertstraße mit der Herberstraße verbindet, hat die Bezeichnung „Wielandstraße“ erhalten.

\* Die neue städtische Straßenbahn zum Neumarkt. Als nächste neu zu eröffnende Linie der städtischen Straßenbahn ist die durch die Breitestraße führende in Aussicht genommen, und zwar soll bei der neuen Strecke in ziemlich kurzer Zeit beendet werden. Die Dauer der Herstellungsarbeiten der Linie dürfte keine allzu lange sein, da in der Breitestraße vom Neumarkt bis zur Kirchstraße bei der endgültigen Abpfählung dieses Straßenteiles bereits Schienen eingelegt worden sind. Die Vermutung hat sich gebildet, sobald es die Witterung zulassen wird, mit der Herstellung der Strecke anzufangen, jedoch dürfte der Beginn erst nach dem 15. März erfolgen, da eine Magistratsverfügung das Aufbrechen der Straße vor diesem Termine im Hinblick auf noch zu erwartende starke Fröste verboten hat. Die neue Linie wird von der alten in der Lohestraße abzweigen, durch die Stabstraße auf den Teichbäumen nach der Brüderstraße führen und von hier auf den Geleisen der Elektrischen Straßenbahn Breslau weiter bis zur Mauritiusstraße, dann durch die Garvestraße, durch die Gasanstalt auf dem Festungsplatz und von dort nach der Breitestraße. Eine Endstation in der Breitestraße ist bei der neuen Strecke vorläufig nicht in Aussicht genommen. Es wird beabsichtigt, die Lüge durch die Breitestraße über den Neumarkt und durch die Sandstraße nach der Markthalle am Ritterplatz verkehren zu lassen und von dort in einer Schleife durch die Münzstraße, in der bereits auch schon Schienen liegen, nach der Breitestraße zurück.

Die Führung der Straßenbahnlinie durch den Komplex der Gasanstalt 11 ist auf weniger Schwierigkeiten, als anfangs vermutet wurde. Es ist zur Freimachung der Strecke daselbst nur das Wiederlegen einiger kleinerer Bauwerke nötig. Ze-

reits im Sommer dürfte diese Linie fertiggestellt sein und der Verkehr aufgenommen werden.

\* Der Holzarbeiter-Verband (Zaststelle Breslau) hielt gestern im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung ab. Die sehr schwach besucht war, trotz der wichtigen Tagesordnung, die zu erledigen war. Der Vorsitzende Jumbia gab zum ersten Punkt der Tagesordnung den Geschäftsbericht vom vierten Quartal 1908, aus dem hervorging, daß die Tätigkeit im Verbande, speziell in der Verwaltung, eine sehr rege war. Er konstatierte, daß der Verband trotz der Krise keinen Rückschlag, sondern einen, wenn auch kleinen Fortschritt zu verzeichnen habe. Die Mitgliederzahl stieg von 2527 am Anfang auf 2537 Mitglieder am Schluß des Quartals. Am Schluß seiner Ausführungen verabschiedete sich Jumbia von den Mitgliedern des Verbandes, indem er für das ihm stets geschenkte Vertrauen nochmals dankte und bat, daselbe auch seinem Nachfolger zuteil werden zu lassen. (Beifall.) Jumbia, der selbst kein Amt getrieben hatte, verließ Breslau in diesem Quartal und bezieht sich wieder nach der Schweiz zurück. Der nächste Wunsch in dem erstatteten Bericht den Kassierbericht, der leider nicht so ausführlich war. Es wurden allein 5118,48 Mark an Arbeitslohn an Lokal-Unterstützung gezahlt worden! — Nach kurzer Debatte erfolgte die einstimmige Entlastung der Gesamtverwaltung.

Unter verschiedenen kam ein Antrag zur Abstimmung, der fordert, daß nur solche Kollegen in die Verwaltung gewählt werden dürfen, die gleichzeitig Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins sind. In diesem Antrage brachen die Kollegen Zbramun, Blumke, Schlicht befürwortend, Sabel und Krause ablehnend. Der Antrag wurde zum Schluß gegen 27 Stimmen angenommen.

\* Achtung, Zeitschrift! Die Mitglieder-Versammlungen finden nicht mehr Mittwoch, sondern jeden Dienstag nach dem 1. im Monat statt. Der Vorstand hat sich gegen die Beschlüsse der nächsten Versammlung am Dienstag, den 2. Februar, Abends 7 Uhr im Zimmer 1 des Gewerkschaftshauses.

\* Nächtlicher Abend im Humboldtverein. Dienstag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr, findet im Kriegerbau ein „Lustiger Abend“ benannt Ballunterhaltungabend statt, wozu jedermann gegen Zahlung des geringen Eintrittspreises Zutritt hat. Zur Mitwirkung sind tüchtige künstlerische Kräfte gewonnen worden.

\* Stadt-Theater. Carl Goldmarks Oper „Ein Wintermärchen“ wird heute Mittwoch wiederholt. — Morgen Donnerstag gibt „Der Barbier von Sevilla“ in Verbindung mit der Fanny „Sufanna im Bade“ in Szene. Im „Barbier“ wird Frau Kabe-Dura als Rosine an Engagement castieren. — Freitags ist eine Wiederholung von Eugen d'Albarts Oper „Die Frau“ angelegt. — Am Sonnabend gelangt zum ersten Male in dieser Spielzeit „Die Schachwelt“, Wilhelm Tell zur Aufführung. — Von „Hohenzollern“, welcher als nächste Neuenhauerung mit neuer Ausstattung gegeben wird, finden täglich Bühnenproben statt.

\* Volks-Theater. Heute, Mittwoch, wird das Lustspiel „Die Tür ins Freie“ wiederholt. — Donnerstag „Die Dolla-Prinzessin“. — Freitag gelangt Ludwig Thomas' satirische Komödie „Moral“ zur Wiederholung. — Sonnabend findet die erste Aufführung von Oskar Strauß' neuer Operette „Der tapfere Soldat“ statt.

\* Thalia-Theater. Für Sonntag wird im Thalia-Theater „Die verzauberte Siska“ von Gerhart Hauptmann vorbereitet.

\* Breslauer Schauspielhaus. Abends 8 Uhr geht die Grotteske „Verechen“ mit Hrl. Lepoff in der Titelrolle in Szene. — In der Verlauf der Jarnoschen Operette „Die Förster-Chrischel“ ein sehr reger ist, sieht sich die Direktion veranlaßt, die Aufführung der Operette vorüberzusetzen. „Der neue Dirigent“ bis auf weiteres zu verschieben. „Die Förster-Chrischel“ steht demnach diese Woche, außer Donnerstag, auch am Sonnabend und Sonntag Abend auf dem Spielplan.

\* Tödlich verunglückt ist am 24. d. Mts. der frühere Straßenbahninspektor Biehm. Er wurde an der Gasse die in völlig hilflosem Zustande aufgefunden und ins Allerheiligen-Hospital geschafft, wo er am 26. d. Mts. verstorben ist.

\* Ein größeres Schadenfeuer alarmierte heute früh in der achten Stunde die Feuerwehre nach Altbäckerstraße 51. Dort war in der Tapezierwerkstatt von Karl Fleischer, die im Hinterhause liegt, auf bisher unerklärliche Weise Feuer entzündet, das sämtliche Möbel und Geräte vernichtete. Sowohl der 1. wie der 2. Stock dieses Hinterhauses sind völlig ausgebrannt. Die Anstammungsarbeiten nahmen die Feuerwehr ziemlich lange in Anspruch.

Der sieben eintreffende Polizeibericht meldet darüber noch: Der schon früher erwähnte Laufbursche hat, wie er selber eingestanden, mit offenem Licht nach Holz gesucht, ist dabei zu Falle gekommen und hat die brennende Lampe fallen lassen. Ein dankbarer gelegener Souffleur von Posterkleinband ist sofort in Brand geraten und alle Bemühungen, das Feuer abzudämpfen, waren vergebens. Es ergriff die übrigen dort befindlichen, leicht brennbaren Gegenstände und pflanzte sich alsbald auch nach den im Erdgeschoss des kleinen, schmalen Hintergebäudes gelegenen Räumen fort, die alle mit zur Posterkleinbandem Material gefüllt waren. Der ganze Dachstuhl wurde von den Flammen ergriffen und das Dach mußte zu Bruchgehen zum großen Teil eingeschlagen werden. In ebener Erde befindet sich in dem vom Feuer betroffenen Hintergebäude eine Schlosserwerkstatt, die vom Brande gänzlich unberührt geblieben ist.

\* Sittlichkeitsverbrechen. Als am 25. d. Mts. Nachmittags in der fünften Stunde die 14jährige Tochter auf der Feldstraße wohnender Eltern die Treppe zur Wohnung hinaufstieg, kam ihr ein etwa 30 bis 40jähriger Mann nach, der sie von hinten erfaßte und mit dem Kopf nach unten drückte, angeblich um nachzusehen, ob sie nicht ihre Bekleidung vollgeknüpft habe. Dabei begann der Wüstling an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen und eilte dann aus dem Hause. Er war etwa 1,60 Meter groß, bager, hatte dunkelblondes Haar und ebenfalls schwarze Haare, trug goldene Kniefer, feinen schwarzen Hut, schwarzen Lebersteher und graue Hose. Der Mann schien, so wie bei der Polizeibericht, „besseren Ständen“ anzugehören. Angaben zur Ermittlung des treuen Wüstlings werden nach Nummer 11 des Polizeipräsidiums erbeten.

\* Vermißt wird der 37 Jahre alte Haushälter des Generaladjutanten in Vient'nal, Georg Schwarz. Er litt schwer an Krämpfen und es ist anzunehmen, daß er bei einem solchen Anfälle verunglückt ist.

\* Geunden wurden eine silberne Herrernuhr mit Ketze, eine schwarze Cheviotjacke, eine silberne Damenuhr, eine Blechanne mit Milch, ein Schlüsselbund, ein Pompadour mit Inbalt, Legitimationepapier, ein grauer Pelzmuff, ein goldener Siegelring.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Balkanfehden.

Konstantinopel, 27. Januar. Wie verlautet, ist die Türkei bereit, sich mit 125 Millionen Francs Entschädigung zufriedenzugeben und Bulgarien die Abzahlung in Raten zu gestatten.

Konstantinopel, 27. Januar. (S. T. B.) Die Missionssendungen nach der Grenze dauern fort. In Ostmakedonien

herbei wieder einmal entzündete Kriegslust. In der arabischen Grenze wird srieger Massenbewegung betrieben; aus macht hat dort eine lebhaft Landbewegung bemerkbar.

Zakonfi, 27. Januar. (S. T. B.) Zwei Katastrophe in der Provinz sind von Monastir eilig nach Semna abgegangen. In der westlichen Provinz haben Marschbewegungen erhalten. Die Ursache ist angeblich die Herstellung der Ordnung in Makedonien. Man befürchtet Aufstände im Insel-Gebiet. Der Kriegeminister wird in der nächsten Sitzung die nächsten einen neuen außerordentlichen Kredit zur vollständigen Ausrüstung des serbischen Heeres verlangen. Es besteht große Verweigerung, den verlangten Kredit zu geben.

Wien, 27. Januar. (S. T. B.) Hier wird offiziell erklärt, daß das gegenwärtige Verhältnis zwischen Serbien und Oesterreich unhaltbar sei. Oesterreich könne nicht ständig eine Armee in Bosnien haben, um die serbischen Kleinrenten im Schach zu halten. Letztere müßten deshalb bald bestimmte Garantien für die Wahrung des Friedens geben, da sonst eine kritische Situation eintreten würde.

Wien, 27. Januar. (S. T. B.) Obwohl die Nachrichten aus Bulgarien von einer gereizteren Stimmung sprechen, hält man in diplomatischen Kreisen doch daran fest, daß noch kein Grund zur Verurteilung vorhanden sei. Man verweist auf das unbedingte Selbst- und Recht der Türkei und andererseits auf die in Bulgarien herrschende Ueberzeugung, daß ein Krieg ungleich größere Opfer kosten würde, als eine friedliche Auseinandersetzung. Ueber den Stand der beiderseitigen Vorkämpfe verlautet, daß Bulgarien jetzt geneigt sei, 100 Millionen Francs zu bezahlen, und daß sich die Türkei mit 150 Millionen begnügen würde. England bemüht sich, Bulgarien zur Zahlung von 120 Millionen zu veranlassen. Uebrigens hat die Türkei ihren Wunsch nach Vertreibung einiger kritischer mohammedanischer Grenzbedier nunmehr formell aufgestellt.

#### Die deutsche Hilfsaktion.

Rom, 27. Januar. (S. T. B.) Die gesamte Hilfsaktion für die durch die Katastrophe in Süditalien Geschädigten gab 4.500.000 Lire.

Berlin, 27. Januar. (S. T. B.) Drei Wochen nachdem in Berlin und Charlottenburg die Einbrüche und Diebstähle in Fahrrad- und Automobilgeschäften überhand, wobei Fahrrad- und Automobilteile entwendet wurden. Es ist nunmehr der Charlottenburger Kriminalpolizei gelungen, die Hauptbeteiligten zu verhaften. Die Angelegenheit erregt um so größeres Interesse, als mehrere Mitglieder der Spießbürgergesellschaft besserer Kreise angehörend. So steht zum Beispiel der Sohn des früheren Oberbürgermeisters von Königsberg, Kurt Seltze, an der Spitze der Einbrecher, während die anderen Mitglieder sich aus jungen Kaufleuten und Ingenieuren zusammensetzen.

Rom, 17. Januar. (S. T. B.) In Neapel beging der dort mohnhafte pensionierte General Carlo Bobbio Selbstmord. Der General schloß sich eine Kugel in die Schläfe, durchschlug sich die Kehle mit einem Rasiermesser und stürzte sich in eine Tasse. Der Missethäter erregende Selbstmord des 65jährigen Carlo Bobbio erfolgte nach einem lebhaften Streite mit seiner Ehefrau.

### Versammlungen und Vereine.

#### Gewerkschaftshaus.

Mittwoch, den 27. Januar: Arbeiter-Radfahrer-Verein „Breslau“. Jeden Mittwoch: Vereinsabend.

Böttcher. Generalprobe zum Böttcher-Ball im Saale. Sonnabend, den 30. Januar.

Böttcher. Großer Böttcher-Ball mit Reifestanz. Modellkasseler. Abends 8 Uhr: Außerordentliche Versammlung. Zimmer 3 u. 4.

Sonntag, den 31. Januar: Steinarbeiter. Vormittags von 10-12 Uhr: Kassenstag im Zimmer 7.

Verband der Fabrikarbeiter. Nachmittags 4 Uhr: Maskenball. Freie Turnerschaft. Abends 6 1/2 Uhr: Generalversammlung. Ohne Mitgliedstarke kein Zutritt.

#### Sozialdemokratischer Verein Breslau (Stadt-Neumarkt).

Land-Distrikt 9 (Tschansch). Mittwoch, den 27. Januar. Abends 8 Uhr: Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder im Distriktslokal. Zählend und Vortrag des Genossen Schütz: Der zweite Teil unserer Vereinsprogramme.

Neumarkt. Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr: Volksversammlung im goldenen Löwen. Tagesordnung: 1. Die Finanzreform der 500 Millionen Mark neuer Steuern. Referent: Stadtverordneter Oskar Schütz-Breslau. 2. Freie Ausdrucks für jedermann. Frauen sind besonders eingeladen. Der Einbermer.

Brieg. Gewerkschaftsstell. Donnerstag, den 11. Februar. Abends 8 Uhr, findet im Saale des „Weinberg“ ein Lichtbild-Vortrag des Jungeneus Gruppe über „Das Problem der Luftschiffahrt“ statt. Die Vertrauensmänner und Vorstände werden ersucht, die Einladungen beim Kassierer Gen. Rintke-Rischerstraße, in Empfang zu nehmen.

Bunzlau. Bezirksführer-Sitzung. Freitag, den 29. Januar, Abends 8 Uhr, in der „Hoffnung“.

#### Wer seine Zeitung pünktlich haben will,

muß eines in erster Linie beachten: Die genaue Angabe seiner Wohnung! Wer nun am 1. Februar verzicht, tut auf daran, solanderchein genau auszufüllen und der Zeitungs-Frau mitzugeben:

Bisherige Wohnung: .....

Wo wohnen Sie nach dem 1. Februar? .....

Vor allen Dingen vergesse man nicht, seinen Vor- und Nachnamen auf die folgende Linie zu setzen:

Wer dies tut, erhält pünktlich seine Zeitung in die neue Wohnung.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Schiller. — Redaktion und Expedition: Neuenhauerstraße 10. — Zeitung von 1871 bis heute. — Druck von S. H. Schiller. — A. M. S. — Kamill in Breslau. — Hermann S. Schiller.

Stadt-Theater.

„Ein Wintermärchen“, „Der Barbier von Sevilla“, „Susanna im Bade“, „Tiefenland“, „Wilhelm Tell“.

Lobe-Theater.

„Die Tür ins Freie“, „Die Dollarprinzessin“, „Moral“, „Der tapfere Soldat“.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.

„Der Raub der Sabinerinnen“, „Die verkaufte Blode“, „Die Fischer-Christel“, „Gretchen“.

Schauspielhaus

„Die Nidermann“, „Gretchen“, „Die Fischer-Christel“, „Gretchen“.

Liebig's Etablissement. Fédia de Féraud und das brillante Januar-Programm.

Viktoria-Theater. Ringkampf das großartige Januar-Programm.

Zeltgarten. Das grossartige Programm.

Palmengarten. Baron Nickl Mignon-Orchester.

Gepründet 1856. J. Glücksmann & Co.



Inventur-Verkauf!

375

Glücksmann

Ohlauerstrasse 71/73.

Wäsche, Leinen, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe, Reste und Abschnitte, Blusen, Kostüm-Röcke, Kostüme, Kinder-Kleider, -Kragen und -Jacken.

Achtung! Breslauer Elektro-Monteur. Grosses Kränzchen Sonntag, den 31. Januar 1909.

Arbeiter-Radfahrer-Verein. Kränzchen Sonntag, den 31. Januar 1909.

Geschäfts-Anzeige! Schützenstrasse 38, als Schuhmacher. Gustav Flehring, Schuhmachermstr.

Höchst wichtig für Hausfrauen! Feine Vanille-Stücken-Schokolade, Cacao-Pulver, Sahne-Cacao, Kandierte Cacaotee, Tee's neuer Ernte, Grus-Tees, Gefüllte Honigbienen-Bonbons.

Proletarierkrankheit und franke Proletarier. Ein Beitrag zur Hebung der Volkskrankheit von D. Thomas. Preis 20 Pfg.

Wer ein Fahrrad kauft, Max Kluge, Nr. 4/6, Farrasgasse Nr. 4/6. Die neben ihrer eigenen vorzüglichsten und preiswerten Produktion noch die General-Vertretung der weltbekannten Stryia-Fahrradwerke Graz und der Viefel'scher Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co. besitzt.

Bezugsquellen-Verzeichnis der „Volkswacht“ für das niederschlesische Industriegebiet.

Abzahlungsgeschäfte, Bäckereien u. Konditoreien, Bier-Brauereien, Cigarrenhandlungen, Damen-Konfektion.

Drogen u. Farben, Eisen- u. Stahlwaren, Fabrräder u. Nähmaschinen, Fleischereien, Gemischt-Waren, Haus- u. Küchengeräthe.

Kerregarderobe, Konfektionshaus „Merker“, Milch, G.A. Hirschberg, Nütze, Nützen, Pelzwaren.

Kaufhäuser, Kleiderstoffe u. Seidenwaren, Kolonialwaren, Manufaktur- u. Modewaren.

Möbel-Magazine, Musik-Instrumente, Papier- u. Schreibwaren, Photograph. Ateliers.

Uhren u. Goldwaren, Putz, Wäsche u. Wollwaren, Dequert, G., Hesse, Wog, Martin, Schwan, Schwan, Schwan.



Arbeiterbewegung.

Die Lage der Bergarbeiter und der preussische Landtag...

Die Verammlung nahm nach lebhafter Debatte eine Resolution an...

Arbeitslosenabfuhrung in Dortmund. Das Kartell der freien Gewerkschaften...

Die Zahlen haben auf Vollständigkeit insofern keinen Anspruch...

10 Mark Monatsgehalt - 3000 Mark Konventionalstrafe! Das mit der Kontinuitätsklausel im Handelsgewerbe...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 27. Januar. Geschichtskalender. 28. Januar.

614 Karl der Große f. 1841 Der Ausräuhende Stanley.

Gesellschaft der Schlangler.

Am 18. d. M. fand im Gewerkschaftshaus jene Bezirksversammlung statt...

Grundlagen für ein einheitliches Arbeiterrecht mit zwingendem Recht für alle zu Gruppen der Arbeiter...

Die Arbeiterausschlüsse müssen durch allgemeine, direkte und geheime Wahlen gewählt werden...

Die Arbeiterausschlüsse müssen durch allgemeine, direkte und geheime Wahlen gewählt werden...

Ausdehnung des Schutzes für jugendliche Arbeiter auf alle Beschäftigten im Alter von unter 18 Jahren...

Ausdehnung des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung auf die Heimarbeiter.

Sicherstellung des Koalitionsrechts. Und in Bezug auf den Ausbau der Invaliden-Versicherung...

Es ist eine unerlässliche Pflicht von Staat und Gesellschaft, allen Arbeitnehmern beim völligen oder teilweisen Verlust ihrer Arbeitskraft ein Existenzminimum durch eine staatliche Zwangsversicherung zu gewähren.

Die Arbeiterkassen fordern einen umfassenden Ausbau der bestehenden Invalidenversicherung zu einer ausreichenden Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung.

Diese Forderungen sandte Genosse Neufirk im Auftrage der 500 Versammelten an den Reichstag...

Ergebnis. Fürst Hagfeldt, Herzog zu Ratiboritz. Vor den sämtlichen übrigen Forderungen sagt der Volksvertreter Hagfeldt nichts...

Ergebnis. Fürst Hagfeldt, Herzog zu Ratiboritz. Vor den sämtlichen übrigen Forderungen sagt der Volksvertreter Hagfeldt nichts...

Neu-Guinea mit Kongona und Madagaskar und eine weitere einflussreiche Anstalt...

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt, dass der Plovd den Reich nicht anerkennen kann...

Abg. Dr. Semler (noll) erklärt das Einverständnis seiner Freunde und befragt den Herrn an die Subkommission...

Abg. Fr. Dahn (noll) schließt sich dem Vordrucker an. Meduz schließt auf den Parlamentarismus...

Abg. Fr. Dahn (noll) schließt sich dem Vordrucker an. Meduz schließt auf den Parlamentarismus...

Abg. Hermann (noll) erklärt, dass die dort angelegten Kapitäne sich noch einmal verteidigen...

Staatssekretär Fernburg: Würde Neu-Guinea vom Weltverkehr ausgeschlossen werden...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Reichstags hat primär Resolutionen angenommen...

Die Regierung bewilligt mit dieser Vorlage eine außerordentliche Subvention, aber sie bindet nichts Neues dafür vor...

Die Vorlage muss als eine kolonialpolitische bewertet werden. Die Parteien haben die in den Motionen aufgetragenen Punkte...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Hermann (noll) erklärt, dass die dort angelegten Kapitäne sich noch einmal verteidigen...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Abg. Nothe (Sozialdemokrat): Die Vorlage ist im Interesse der Entwicklung des Schutzbereichs...

Konsequenzen aus einer solchen Minderungs der Situation geben, da, wo solche Konsequenzen gezogen werden können...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Abg. Hoff (freisinnige Vereinigung): Das ganze Wahlverfahren bei der Dreiklassenwahl ist dazu angelegt, den Wählern das Wählen zu erleichtern...

Deutscher Reichstag.

194 Sitzung, Dienstag, den 26. Januar Nachmittags 1 Uhr.

Am Vizepräsidenten: v. Bethmann-Hollweg, Fernburg, Krause.

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Der Entwurf mit dem Reichskanzler ermächtigen, dem Norddeutschen Lloyd für die vierwöchentliche Verbindung des Schutzbereichs...

Partei-Angelegenheiten.

Ergebnisse der Parteitagung gegen einen sozialdemokratischen Parteitagung...

Ergebnisse der Parteitagung gegen einen sozialdemokratischen Parteitagung...

Ergebnisse der Parteitagung gegen einen sozialdemokratischen Parteitagung...

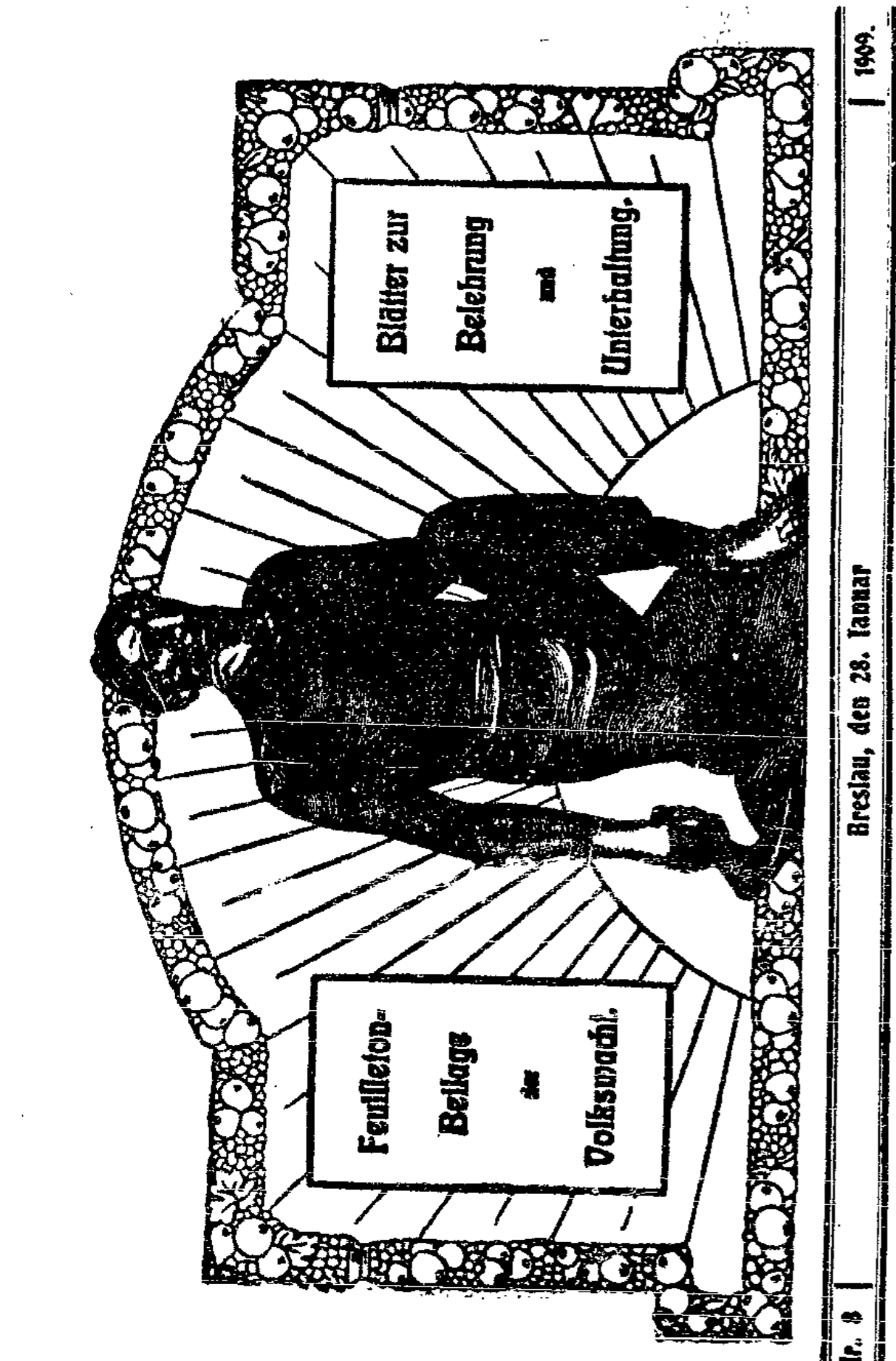
Ergebnisse der Parteitagung gegen einen sozialdemokratischen Parteitagung...

Ergebnisse der Parteitagung gegen einen sozialdemokratischen Parteitagung...









Breslau, den 28. Januar

Mr. 3

Wähler und Frauen in Abel oder drei dinstelbeite betrüßlich, ...  
Wieder einmal gab Ellen meinen Gedanken Ausbruch, in dem sie sagte: „Du wirst, du wirst es schon merken.“  
Dieses belächelnde alte Maas, das die einfache Landknecht nicht vermag zu verstehen, ohne sich zu hängen an den Kern der Sache und alle Schickel und Pfänd, welche in anderen Tagen gelassen. Ein heiseres Maas schreie, daß untes Freunde es langjährig pflegen und wir...

Ein altes Haus unter neuen Wänden.  
Als ich so saß, trennte Ellen sich von meinen glücklichen Freunden, die noch am Strande saßen, und kam zurück zu mir. Sie ergriß meine Hand und sagte: „Hörst du mich sofort mit, wir brauchen nicht auf die anderen zu warten: ich möchte lieber gleich gehen.“  
„Sich so zu verhalten, daß ich den Weg garrüch kenne und daß die Bäume mich nicht führen sollen, aber dich umhüllend, der obere Weg führte uns auf ein kleines Feld, das auf der einen Seite von einem hohen Felsen begrenzt war, mit einem kleinen Baum, der ein Stein und eine Felsenwand bildete.“

Nein, nein! sagte Dick, es geht leichter zu Wasser. ...  
Ich machte mich von der höchsten Wange los, stieg zu dem kleinen Hügel, der das kleine Wasser durch eine breite Rinne, die das kleine Wasser zu einem braunen Brunnen leitete, hinführte. Hinter der Rinne lag ein kleiner Hügel, auf dem eine alte Frau, die die Rinne zu dem Brunnen leitete, saß. Sie machte mich den Weg zum Brunnen, und ich sah, daß es ein alter Brunnen war, den die Leute zum Trinken verwendeten.

Die Arbeiterin.  
Tagtäglich an derselben Stelle.  
Das ist ein altes Maas, das die einfache Landknecht nicht vermag zu verstehen, ohne sich zu hängen an den Kern der Sache und alle Schickel und Pfänd, welche in anderen Tagen gelassen. Ein heiseres Maas schreie, daß untes Freunde es langjährig pflegen und wir...

Für die Hausfrau.  
Geistorene Feinstreifchen zu kochen. Zwei Köpfe voll Salz löst man in einem Liter warmen Wasser auf, taucht Schinken, Mantl oder auch sonstigen Fleisch über die Haut, dann mit diesem Wasser viele Feinstreifchen auf.  
Um ein Brennrohr aufzusetzen, nimmt man ebenfalls Salz, etwa 1-2 Gramm auf 1 Liter heißes Wasser und stellt es vor dem Feuer. Dabei muß eine gute Person den Brennrohrwechsel ständig besorgen, um die Brunnen vor dem Verschleiss zu schützen, muß das Rohr rechtzeitig mit Öl umwickelt werden.  
Zupfknödel warm zu essen. Puffknödel, die mit Salz und Pfeffer bestreut sind, werden viel gegessen, wenn man unter die Tische eine gute, bis sechsfache Lage alter Bettdecken legt. Die Tische bis acht Wochen müssen sie erneuert werden; es werden dann auch die Teppiche gewaschen.  
Geistorene Mittel gegen die lästige Nasenausfluss bei Schnupfen. Man bestreut die Nasen mit etwas Öl, das man mit einem wenig Wasser (schwachem Salzwasser) und Wasserfäßchen nach dem Waschen in die Nase und in die Nase bringt. Unter diese Vorsichtsmaßnahme man etwas Sand.

Der französische Lyriker Albert Merat, der in einem Jahr seines Lebens ein Ziel erreicht hat, war hauptsächlich ...  
Sinnvoll sein Leben ein Ziel erreicht hat, war hauptsächlich ...  
Sinnvoll sein Leben ein Ziel erreicht hat, war hauptsächlich ...

Die Arbeiterin.  
Tagtäglich an derselben Stelle.  
Das ist ein altes Maas, das die einfache Landknecht nicht vermag zu verstehen, ohne sich zu hängen an den Kern der Sache und alle Schickel und Pfänd, welche in anderen Tagen gelassen. Ein heiseres Maas schreie, daß untes Freunde es langjährig pflegen und wir...

Humoristisches.  
Populäres. Einmal Tag um Tag betreten die Frauenzimmer in den Tiroler Frauen zu sprechen, bester kann eine eingeborene Dame das Volk und die Welt sehen. ...  
Humoristisches.  
Populäres. Einmal Tag um Tag betreten die Frauenzimmer in den Tiroler Frauen zu sprechen, bester kann eine eingeborene Dame das Volk und die Welt sehen. ...

Die Arbeiterin.  
Tagtäglich an derselben Stelle.  
Das ist ein altes Maas, das die einfache Landknecht nicht vermag zu verstehen, ohne sich zu hängen an den Kern der Sache und alle Schickel und Pfänd, welche in anderen Tagen gelassen. Ein heiseres Maas schreie, daß untes Freunde es langjährig pflegen und wir...

Die Arbeiterin.  
Tagtäglich an derselben Stelle.  
Das ist ein altes Maas, das die einfache Landknecht nicht vermag zu verstehen, ohne sich zu hängen an den Kern der Sache und alle Schickel und Pfänd, welche in anderen Tagen gelassen. Ein heiseres Maas schreie, daß untes Freunde es langjährig pflegen und wir...

